

Liebe Schwestern und Brüder, sehr verehrten Gäste!

Wir feiern mit diesem Gottesdienst dankbar 20 Jahre Freundeskreis Wiesbaden der africa action und denken nochmals an seinen Gründer Pfr. Bardenhewer. Er hat damals einen Impuls von Manfred Withold aufgegriffen.

Ich habe das Gefühl, Pfr. Bardenhewer sitzt noch hier im Chor, in dieser seiner Bonifatiuskirche. Er fehlt uns, zumal er sich stolz auf dieses Fest gefreut hatte.

- Der glaubwürdige Seelsorger mit unglaublichen Glauben;
- Der Stadtdekan a.D., der liebend gern im Volk saß;
- Ja, das hagere, schlanke, edle Wiesbadener Schwergewicht;
- der begeisterte Ideen- und Projekte-Entwickler, der nie müde wurde;
- der 60-Jährige mit 90 Jahren Lebenserfahrung;
- der überzeugte Europäer mit wahrscheinlich vorgeburtlicher afrikanischer Seele.

„Was soll ich predigen, Werner?“ habe ich ihn an dem Krankenbett im St. Josefs-Hospital gefragt. „Bitte nichts über die rückwärtigen 20 Jahre des Freundeskreises, sondern über die nächsten 20 Jahre!“

**Da spüren wir seine innere Geisteshaltung, die den Freundeskreis markant geprägt hat:**

Als hätte er: Gus Speth, den amerikanischen Professor für Umweltpolitik unter Clinton gekannt.

Der schreibt:

„Früher dachte ich, dass die größten Umweltprobleme

- Der Verlust der Artenvielfalt;
- Der Kollaps der Ökosysteme;
- Der Klimawandel .... wären.

Ich dachte, gute Wissenschaft könnte diese Probleme lösen.

ICH HABE MICH GEIRRT.

Die größten Umweltprobleme sind: Egoismus, Gier, Gleichgültigkeit:

Um mit ihnen fertig zu werden, brauchen wir einen kulturellen und spirituellen Wandel. Und wir Wissenschaftler wissen nicht, wie man das macht“

Pfr. Bardenhewer wusste es!

Er war GANZ, von Hals bis Kopf in eine **engagierte** Spiritualität eingetaucht, jedem ARMEN die Frohe Botschaft, jedem Gefangenen die Freiheit und jedem Blinden das Augenlicht zu bringen. Er blieb seinem Primizspruch bis Tod treu.

Schießler, Münchener Pfarrer präzisiert in seiner Osterpredigt:

„Wir brauchen dabei **Jesus** und **unsere christliche Sicht** des Menschen nicht zu verstecken.

Keine Religiöse Bewegung unserer Erde stellt sich so klar und eindeutig auf die Seite der Menschen, gleich welcher Hautfarbe er ist. **Was zählt, ist der Mensch.**“

Diese besondere Rolle des Menschen wird nach Ostern bestätigt, durch die Auferstehung.

**In der Begegnung mit Christus und den Menschen stehen wir auf!**

Der Stein ist weggerollt, der Beton von Egoismus, Gier, Gleichgültigkeit ist aufgebrochen.

Diese Sicherheit wird uns helfen, manch kleinliche Enge und tödliche Angst zu überwinden und gemeinsam Schritte mit und für Afrika zu tun, auch wenn die dortige Situation immer kritischer wird.

Pfr. Bardenhewer wusste es!

Er ließ sich von Reisewarnungen nicht einschüchtern.

Er wollte bis zum Ende jeder leidenden Person **seine** Würde voller Respekt geben.

Das gilt parallel und in vorbildlicher Weise auch für Bischof Ambroise und seinem Bistum in der Sahel Zone - vor Ort - mitten im islamisch geprägten Niger. 99% Muslime, weniger als 1% Christen. Er hat sogar vor Jahren einen Muslim zum Diözesancaritasdirektor ernannt.

Und wir?

Wenn wir mit konkreten Situationen bei uns oder in der Welt von heute konfrontiert sind, ... gerade mit Naturkatastrophen, Armen und Flüchtlingen, dann, **Schwestern und Brüder**, stehen wir wohl alle erst am Anfang eines **wirklichen** Christseins!

Solidarität ist gefragt! Hier und Dort.

Der Freundeskreis der africa action braucht keine feste Mitgliedschaft.

Es zählt jedes noch so kleines oder großes Engagement.

Also nicht aufgeben, nicht verzagen, möglichst jede Gelegenheit ergreifen, den ärmsten Menschen die Liebe und auch Freude Gottes weiterzuschenken.

Das wollte Werner Bardenhewer.

Ich weiß, wir können und werden Afrika nicht retten: Aber auf jede Anfrage erst mal reagieren: Reichen unsere Mittel, Spenden, Kräfte, Geduld?

Dann mit vollem Herzen JA oder konstruktiv NEIN sagen. Beides ist kein Wasser auf einen heißen Stein!!

„ ... die Freude (an Gott) ist unsere **Stärke!**“ hat Pfr. Bardenhewer in Tenkodogo bei seiner letzten Burkina Faso Reise dortigen Wallfahrern zugerufen.  
Das A und O unseres Engagements im nächsten Jahrzehnt.

Nach Eugen Bieser zwinkert er uns noch blinzelnd zu:

„...dass man auch in den Fragmenten unseres irdischen Lebens noch den göttlichen Entwurf erkennen kann.“

Ja, das kann man!

Herzlichen Glückwunsch, Freundeskreis Wiesbaden

Danke Werner Bardenhewer

